

Die fünf häufigsten Fehler beim Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten:

1. Fehlendes oder dürftiges Forschungsdesign

Der häufigste und schwerste Fehler beim Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten liegt darin, dass der Student keine oder kaum Rechenschaft darüber ablegt, warum er ein Thema behandelt und wie er sich die Behandlung vorstellt. Dazu muss zunächst die Existenz eines untersuchungswerten Problems nachgewiesen, dann eine Leitfrage abgeleitet und schließlich die Methode für ihre systematische Überprüfung offen gelegt werden. Ein Überblick über die Argumentation der Sekundärliteratur ist dabei sehr hilfreich, genauso mögliche Antworten aus der Theorie. Nur wenn das Forschungsdesign stimmt und es explizit gemacht wird, dürfen Sie die Arbeit beginnen. Und nur mit einem stimmigen Forschungsdesign können am Ende Ergebnisse präsentiert werden, die den Namen verdienen. Das verhindert auch, dass Sie alles in eine Arbeit hinein nehmen, was Sie selbst zum Anfertigen wissen müssen, was aber den Leser nicht interessiert. Wenn Sie etwas schreiben wie "kann aus Platzmangel nicht behandelt werden" oder "würde den Rahmen der Arbeit sprengen", dann wissen Sie, dass Sie etwas falsch gemacht haben. "Einleitung – Hauptteil – Schluss" ist Grundschule, an der Uni gilt: Fragestellung, Hypothesenüberprüfung, Ergebnisse. Forschungsdesign und Ergebnisse sollten jeweils etwa 10 Prozent des Umfangs der Arbeit umfassen.

2. Mangelndes Reflexionsniveau

Sehr oft bleiben Arbeiten deskriptiv. Sie reihen Zitate aneinander und erreichen nie die Ebene der Analyse und Thesenbildung. Sie müssen lernen, Stoff zu ordnen und wissenschaftlich zu beurteilen. Das können Sie aber nur, wenn Sie das nötige Grundwissen an Fakten und Methoden haben. Sie dürfen ein Thema nicht sezieren, sondern müssen es analysieren. Wenn Sie mehr als zwei Unterüberschriften pro zwei Seiten haben, liegt der Verdacht nahe, dass etwas nicht stimmt mit der Anlage Ihrer Arbeit. Ein Untergliederungspunkt wie "3.2.1.4.2" ist Unsinn. Sehr oft werden Stoffsammlungen abgegeben, keine wissenschaftlichen Analysen. Lesen Sie Bücher und Artikel von guten Wissenschaftlern und lernen Sie von Ihnen! (Tipp: Henry Kissinger: Diplomacy, 1994)

3. Oberflächliche Aufarbeitung der wissenschaftlichen Literatur

Oft wird die existierende wissenschaftliche Fachliteratur nicht zur Kenntnis genommen. Die google-Recherche ersetzt nicht die Durchsicht der wichtigsten Fachzeitschriften. Informationen aus dem World Wide Web werden ohne Prüfung wiedergegeben, yahoonews als ernstzunehmende Quelle zitiert. Internet-Quellen dürfen nur verwendet werden, wenn Sie für den Autor und die Quelle bürgen und die Website ausdrucken oder elektronisch speichern. Lesen Sie Fachbeiträge! Faustregel: Jede Woche zwei Aufsätze, jeden Monat zwei Bücher! Und: Jeden Tag zwei Zeitungen.

4. Schwächen bei Formalia

Hier sind den Fehlern keine Grenzen gesetzt: Falscher Fußnoteneinsatz, sinnloses Zitieren (nur Originaldokumente und Aussagen aus der Sekundärliteratur, die etwas interpretieren oder besonders prägnant ausdrücken) und ein unsauberes Literaturverzeichnis unterminieren die Glaubwürdigkeit der Arbeit. Häufigster Fehler: Fußnoten: ohne "Vgl." oder "Siehe" eingeleitet; keine alphabetische Ordnung des Literaturverzeichnisses, keine Unterscheidung von Quellen und Sekundärliteratur. Nehmen Sie sich ein gutes wissenschaftliches Werk und schauen Sie, wie dort der Apparat bewältigt wird!

5. Malträtierung der deutschen Sprache

Ihre Arbeit steht und fällt mit Ihrer Fähigkeit das auszudrücken, was Sie sagen wollen. Das gilt nicht nur für terminologische Präzision, sondern auch für Satzbau und Zeichensetzung. Die häufigsten Fehler sind hier: Verworrene Satzstrukturen, unstringenter Argumentationsaufbau, fehlende Grammatikkenntnisse, Umgangssprache, pejorative Wertungen, keine Unterscheidung zwischen alter und neuer Rechtschreibung, Kommafehler, Sätze ohne Verben, Absätze aus einem Satz, Falschschreibung von Eigennamen. Lesen Sie "Deutsch für Profis" von Wolf Schneider!

Die Fünf "Essentials" für eine wissenschaftliche Arbeit:

1. Problemstellung

Hier muss der Nachweis geführt werden, dass ein Problem ("puzzle") existiert, das eine politikwissenschaftliche Untersuchung wert ist. Warum halten Sie Ihr Thema für relevant?

2. Leitfrage und Untersuchungszeitraum

Was will die Arbeit herausfinden? Überlegen Sie sich genau, was die Leitfrage ihrer Untersuchung ist. Formulieren Sie sie ganz konkret als Frage! Erst dann können Sie die Leitfrage ausdifferenzieren. Was ist Ihr Untersuchungszeitraum? Warum haben Sie gerade diesen Zeitraum gewählt?

3. Literaturstand und Quellenlage

Geben Sie den Diskussionsstand der Sekundär-Literatur (Bücher und Aufsätze) ausführlich wieder! Wo gibt es Defizite in der Literatur? Berichten Sie, welche Quellen (Archive, veröffentlichte Quellen, Zeitungen, Interviews) Sie als Basis für Ihre Analyse heranziehen wollen!

4. Forschungsdesign und theoretischer Ansatz

Wie gehen Sie die Arbeit an? Wollen Sie Hypothesen aus einem bestimmten theoretischen Ansatz überprüfen? Wenn nein, warum nicht? Was sagt die Theorie zu Ihrem Problem?

5. Ergebnisse

Was soll "hinten herauskommen"? Beantworten Sie die eingangs gestellte Leitfrage! Inwiefern unterscheiden sich Ihre Resultate von den bisherigen Forschungsergebnissen? Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse in einem breiteren politikwissenschaftlichen Zusammenhang! Was sagt uns Ihre Studie zum Funktionieren eines politischen Systems oder der internationalen Politik?

Prof. Dr. Stephan Bierling